

--&gt;

# TAGBLATT

## Brennglas auf den Mythos Kunst



Die klassische Malerei zeitgenössisch «übersetzt»: Das Künstlerduo Matthias Bildstein und Philippe Glatz mit ihrer Arbeit FTP. (Bild: Bilder: Urs Bucher)

**Zu Gast im Nextex, dem Raum für Experimentelles und Dialogisches von Visarte Ostschweiz, sind der St. Galler Künstler Andy Storchenegger und das Künstlerduo Bildstein • Glatz.**

BRIGITTE SCHMID-GUGLER

Ach, wäre er doch nur ein bisschen einladender. Zugänglicher. Der Projektraum Nextex, im ersten Stock des Gebäudes am Blumenbergplatz gelegen, hatte es früher, als er am Oberen Graben ebenerdig auch die Aufmerksamkeit neugieriger Passanten auf sich zog, leichter gehabt. Hier zieht die zugegebenermassen oft eher sperrige Kunst, organisiert von Visarte Ostschweiz, nicht eben die Öffentlichkeit an.

So auch nicht am letzten Donnerstagabend, als bloss einige «Insider» den drei wirklich guten Künstlern die Aufwartung machten. Schade. Man hätte ihnen einen grossen Aufmarsch gewünscht – dem Künstler Andy Storchenegger und dem Künstlerduo Bildstein • Glatz. Letztere hatten vor wenigen Jahren mit der Installation «So weit das Budget reicht» an der Bodensee-Promenade in Arbon heiteres Aufsehen erregt. Die Holzkonstruktion, eine Brücke über den See hin andeutend, wird von ihren künstlerischen Ansätzen her hier «weitergebaut» oder besser dekonstruiert: Bildstein• Glatz – beide kommen ursprünglich aus der Malerei – arbeiten an den Bruchstellen der Kunstbeflissenheit. Sie bauen dort Wassergräben und halbe Rampen, wo wir gerne schon zum vermeintlich verstehenden Wissenssprung angesetzt haben.

**Für dumm verkauft?**

«Was soll, was kann Kunst? Macht sie dumm? Lässt das Publikum sich an der Nase herumführen? Meinen Künstler mit ihren Werken das, was Rezipienten ihrer Kunst über diese schreiben? Meinen sie

überhaupt etwas?

Woher kommt Inspiration? Welche Bedeutung haben Ursprung, Vorbild, Einfluss? In ihrem weissen Booklet mit dem Titel «Das Spiel mit den Kontexten» treiben sie dieses Fragespiel auf die Spitze, indem der Grossteil der beschriebenen Seiten aus Fussnoten besteht, die aus dem hochtrabend wissenschaftlichen Kunstkontext gegriffen und in ihrer durcheinandergewürfelten Manier vollkommen unverständlich sind. Weiter persiflieren sie in der gesprayten grossformatigen Arbeit FTP die klassisch aufgebaute Malerei, und diese wiederum in einem «Künstlerbuch», das eigentlich keines ist.

In einer Ecke haben sie einen (Souvenir-)Laden-Entwurf aufgebaut, wo dieses Buch sowie früher erschienene Drucklegungen zu kaufen sind. Diese Installation soll in einem weiterführenden Prozess im Sinne einer Befragung des Kunst-Kommerzes noch erweitert werden.

### **Faszination des Geisterhaften**

Am Bodensee war auch Andy Storchenegger zugegen, und dies gleich zweimal. Vor drei Jahren hatte er in der Kunsthalle Arbon unter dem Titel «Trügerische Inseln» einen künstlich angelegten Garten Eden angelegt; für das 20-Jahre-Jubiläum der Halle im vergangenen Jahr schuf er dort einen Verschlag mit lebenden Schmetterlingen.

Auf den Spuren nach den sich verwischenden Grenzen zwischen Abenteuer und Mythologie thematisiert Storchenegger im Nextex die Faszination aller Kulturen für Rituale und Maskeraden. Auch er schafft die Idee einer «Brücke»: Die von Afrika, wo er bei zahlreichen Stämmen Kostüme und Masken für spirituelle Praktiken fotografierte, später das gleiche in der Schweiz tat und dabei viele Ähnlichkeiten feststellte. Die Dias sind als Endlos-Loop in der Nextex-Kabine zu sehen. Und einen dieser «Gehörnten» hat Storchenegger übergross zmittst in den Raum gestellt, als Objekt mit «Zottelfell» aus schwarz glänzenden Videobändern. Schön wüescht.

Heute Do, 19 Uhr: «Wild und Wüst», Silvesterchläuse aus Urnäsch; Projektraum Nextex, Blumenbergplatz 3

**Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:**

<http://www.tagblatt.ch/aktuell/kultur/tb-sk/Brennglas-auf-den-Mythos-Kunst;art188,3760705>

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt Online ist nicht gestattet.